

Liza Minnelli, 56, amerikanische Sängerin („Cabaret, Cabaret“), musste betrogen werden. Die Entertainerin hatte nach langen Jahren der Schweregeichtigkeit in letzter Zeit wieder abgenommen. Bei Dreharbeiten für eine TV-Show fehlte ein Kleid für die Künstlerin. Flugs wurde nach dem New Yorker Designer und Ausstatter Michael Kors um Ersatz geschickt. Minnelli bestand darauf, dass sie nun die Konfektionsgröße 10 (deutsches Maß: 36) trage. Doch die Mitarbeiter von Kors wussten es besser. Sie sandten einen Hosenanzug der Größe 14 (40), hatten das Etikett aber rausgeschnitten und eine „10“ hineingenäht. Der Trick funktionierte.

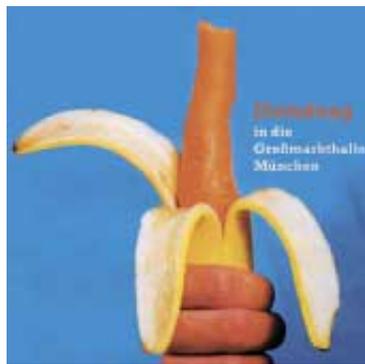


KAMBOURIS DIMITRIOS / GAMMA / STUDIO X

Gabriele Friderich, 49, Kommunalreferentin in München, versagte einem Plakat – eine rote Karotte wächst aus einer gelben Banane –, das zum Tag der offenen Tür in die Großmarkthalle München locken sollte, ihre Zustimmung. Ist

Minnelli

Wahrnehmung anders gestellt als die Sachsen oder Mecklenburger.“ Wieso? Vogel: „Nach dem furchtbaren Attentat von Erfurt konnten Sie in allen Medien nur



Abgelehntes Plakatmotiv, Apfel-Broschüre

die phallische Bananen-Karotte „obszön? Sexistisch? Männerfeindlich“, fragte die „Abendzeitung“. „Zu riskant“, sagt die für die Markthalle zuständige Kommunalreferentin, der offenbar noch der Skandal zu einem Motiv aus dem Jahr 1998 in den Knochen sitzt: „Das letzte Motiv sorgte für viel Furor. Daraus zogen wir unsere Lehren.“ Damals hatte eine angeblich frauenfeindliche, sexistische Broschüre in Gestalt eines halbierten Apfels, herausgegeben vom Umwelt- und Gesundheitsreferenten, die Gemüter etlicher Münchnerinnen erregt. Deren Vorwurf: Der aufgeschnittene Apfeln ähnle einer Vagina.

Bernhard Vogel, 69, CDU-Ministerpräsident von Thüringen, nutzte den Amoklauf von Erfurt auf verquere Weise zu einem Vergleich zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Vor rund 20 Berliner Journalisten bramarbasierte der Christdemokrat über seinen „Instinkt“, der ihn selten täusche, und behauptete: „Wir sind schon auch in der gesamtdeutschen

hören und lesen, dass es sich hierbei um ein Attentat in Erfurt handelte.“ Die Journalisten schauten verblüfft, der Lokalpatriot erläuterte: „Verstehen Sie mich nicht falsch, aber es ist doch beachtenswert, dass keiner sofort von einer Tat in ‚Ostdeutschland‘ gesprochen hat, sondern von ‚Erfurt‘ in Deutschland.“ Das zeige doch, so der Landesherr, „welch hohe Akzeptanz die Thüringer in Deutschland genießen“.

Margarita Mathiopoulos, 45, Politologin, hat wieder einmal ihre politische Geschmeidigkeit unter Beweis gestellt: Die Leiterin eines von Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping mitfinanzierten Forschungszentrums zu verteidigungs- und sicherheitspolitischen Fragen in Potsdam, die dem verstorbenen SPD-Vorsitzenden Willy Brandt 1987 als Sprecherin dienen wollte, unterstützt nun die Spaßpartei FDP. Zu ihrer Geburtstagsfeier am 28. Juni wünscht sich die Institutschefin statt Geschenken eine Spende für das „Projekt 18“ von FDP-Vize Jürgen Möllemann (Spendenkonto 18 2002, Stichwort: „MM Geburtstag“). Auf der Sommerparty wird laut Einladung – „mein Freund Guido Westerwelle“ anwesend sein. Mathiopoulos' Ehemann, der CDU-Abgeordnete Friedbert Pflüger, wird in dem Einladungsschreiben erst an zweiter Stelle erwähnt.